

# Regionalwahlen in Indien

## Comeback des 'Congress' - BJP unter Druck

von Dirk Geilen

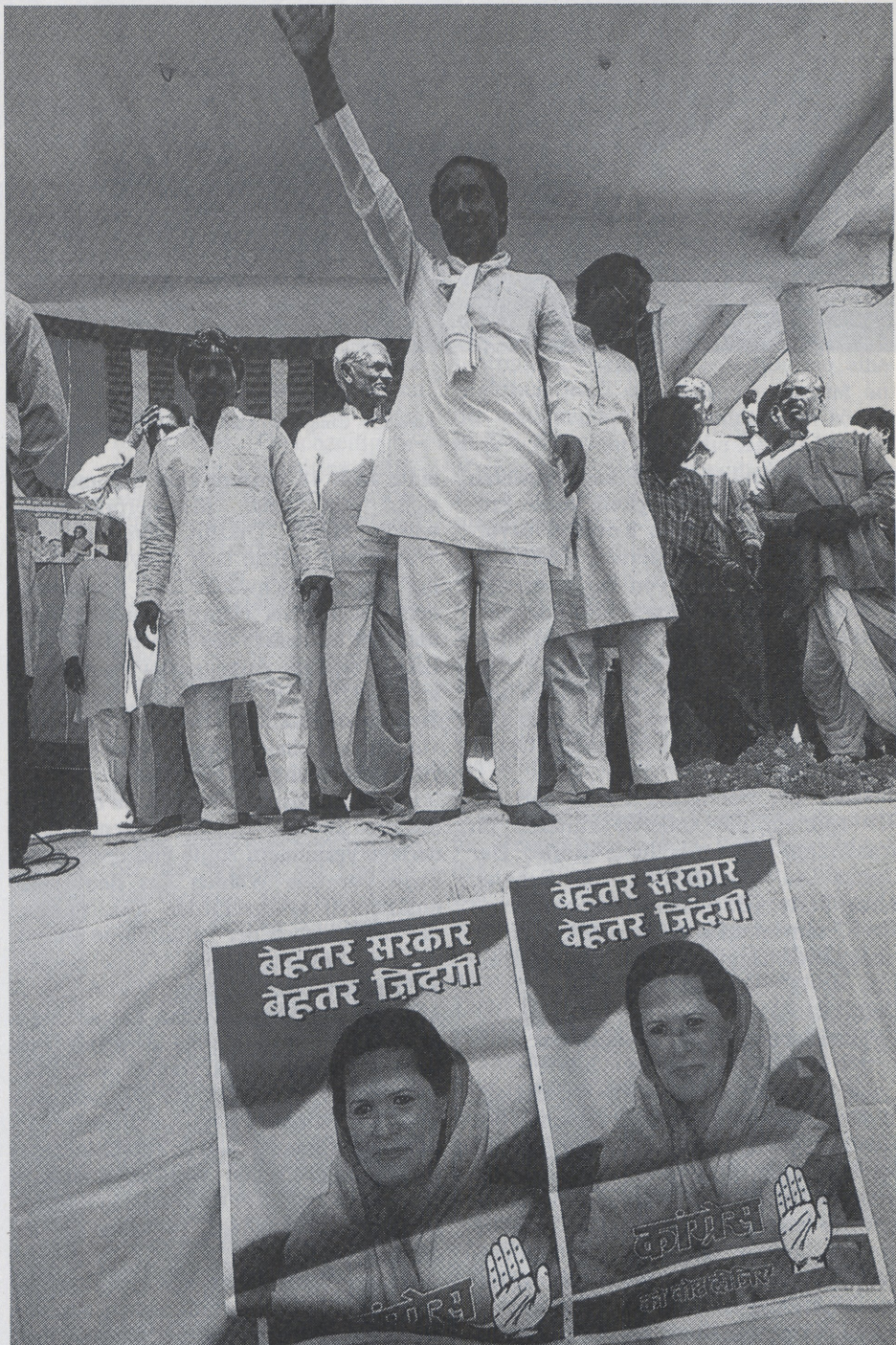
Aus den ersten auf Landesebene durchgeführten Wahlen nach der BJP-Regierungsübernahme ging die 'Congress'-Partei als eindeutige Siegerin hervor. Über 80 Millionen Wähler wurden dabei am 25.11.1998 in den Bundesstaaten Madhya Pradesh, Mizoram und Rajasthan sowie im Unionsterritorium Delhi an die Urnen gerufen.

Die Regierungspartei 'Bharathiya Janata Party' (BJP) mußte bei diesen Regionalwahlen eine herbe Niederlage einstecken und verlor sowohl in Rajasthan als auch in der Hauptstadt ihre Parlamentsmehrheit an die wiedererstarkte 'Congress'-Partei. Letzterer gelang der Wahlsieg auf eindrucksvolle Weise: In Rajasthan verdoppelte sie ihre Mandate; im zukünftigen Bundesstaat Delhi konnte sie gar ihre Parlamentssitze im Vergleich zu den letzten Wahlen verdreifachen und im flächenmäßig größten indischen Bundesstaat, in Madhya Pradesh, bestätigte sie - trotz noch vor Monaten aussichtslos erscheinender Prognosen - mit dem Erreichen der absoluten Mehrheit ihr Wahlergebnis von 1993. Nur in Mizoram verlor sie die Regierung an eine Allianz regionaler Parteien.

### Rajasthan - Rekordergebnis im Wüstenstaat

Nachdem bereits die 'Lok Sabha'-Wahlen im April 1998 für die BJP ein deutliches Warnsignal bedeuteten, mußte die Regierung um Bhairon Singh Shekhawat bei den Regionalwahlen eine herbe Niederlage einstecken. Die 'Congress'-Partei gewann 150 der 197 zu erringenden Sitze und übertraf damit sogar ihr Rekordergebnis von 1972. Neuer Ministerpräsident in Jaipur wird der erst 45-jährige Ashok Gehlot. Bei einer hohen Wahlbeteiligung von 63 Prozent gelang es der 'Congress'-Partei rund 39 Prozent der Stimmen auf sich zu vereinen.

Die BJP verlor gegenüber den letzten Wahlen im Wüstenstaat Rajasthan rund 60 Sitze. Hauptgründe für die deutliche Niederlage dürften der Preisanstieg für Grundnahrungsmittel, die kritische Sicherheitslage, der Wachstumsrückgang im industriellen und landwirtschaftlichen Bereich, die anhaltend hohe Arbeitslosigkeit und eine zunehmende Benachtei-



Hauptgewinnerin der Wahlen war die 'Congress'-Partei und ihre Vorsitzende Sonia Gandhi  
(Foto: Prashant Panjari)



Jubelnde 'Congress'-Anhänger (Foto: Ajit Kumar)

ligung von Dalits und Frauen gewesen sein. Außer der Unfähigkeit, diese Probleme zu lösen, gab es Korruptionsvorwürfe, welche die Regierung Shekhawat belasteten. Auch die von der Zentralregierung eingeschlagene Politik der Stärke zahlte sich im Wahlkampf nicht aus: Der Bezirk Jaisalmer, mit dem durch die Nukleartests zu zweifelhaftem Ruhm gelangte Ort Pokhran - eine frühere BJP-Hochburg -, fiel an die Opposition.

Neben der 'Congress'-Partei und der BJP spielten die anderen Parteien im Wahlkampf eine marginale Rolle: Der 'Janata Dal' gewann drei, die 'Bahujan Samaj Party' (BSP) zwei Wahlkreise und die 'Communist Party India-M' (CPI-M) einen; Unabhängige erzielten acht Sitze.

## Delhi

### - Polarisierung in der Hauptstadt

Für die BJP bedeutete die Niederlage in Delhi ihr schlechtestes Abschneiden seit 35 Jahren, bezieht man den Vorläufer der Partei, die 'Jan Sangh' mit ein. Gewann sie bei den Wahlen 1993 noch 49 Sitze bei einem Stimmenanteil von 43 Prozent, konnte sie diesmal gerade einmal 15 Sitze bzw. einen Stimmenanteil von 35,5 Prozent für sich verbuchen.

Der 'Congress'-Sieg hingegen ist eindrucksvoll: Die Partei gewann nicht nur eine Zweidrittelmehrheit, sondern ver-

einte auch 48 Prozent aller Stimmen auf sich. Als neue Ministerpräsidentin wurde Sheila Dikshit vereidigt. Ihr Wahlkampf stützte sich schwerpunktmäßig auf die Schwäche der Regierung, dem Anstieg der Nahrungsmittelpreise - und hier besonders des Preises für Zwiebeln - effektiv entgegenzuwirken. Weitere Themen im Wahlkampf waren die Sicherheitssituation sowie die nach wie vor katastrophale Wasser- und Elektrizitätsversorgung der Hauptstadt.

Die letzte Ministerpräsidentin der BJP, Sushma Swaraj, die die drohende Niederlage verhindern sollte und deshalb 40 Tage vor den Wahlen aus dem Unionskabinett ausgeschieden war, machte die Zerrissenheit der Parteiführer für das Desaster verantwortlich. Ohne Namen zu nennen, waren damit die früheren Ministerpräsidenten Madan Lal Khurana und Sahib Singh Verma gemeint. Der Riß durch die Partei weitete sich aus, nachdem es im Vorfeld der Wahlen zum Tod des 'Samata Party'-Kandidaten Ved Singh gekommen war. Verantwortlich für das Verbrechen wurden Anhänger Vermas gemacht. In der Folge kam es zu parteienübergreifenden Protesten gegen die BJP.

Bei der Wahlanalyse läßt sich deutlich erkennen, daß die Minderheiten wie die der Sikhs und der Muslime wieder näher an die 'Congress'-Partei heranrücken, nachdem sie nach den Anti-Sikh-Pogro-

men in Delhi 1984 bzw. der Anti-muslimischen Hetze nach Ayodhya 1992 auf Distanz gegangen waren. Für die Minderheiten in Delhi zumindest scheint sich somit herauszuschälen, daß der 'Congress' die säkulare Alternative zur hindu-nationalistischen BJP darstellt.

## Madhya Pradesh - "Sonia sei Dank!"

Auch hier konnte die unter Druck stehende Partei unter Ministerpräsident Digvijay Singh vom nationalen Rückenwind des 'Congress' im allgemeinen und von der Person Sonia Gandhis im besonderen profitieren. Gleichzeitig dürfte auch hier die überraschende Niederlage der BJP mit der Kritik an der Zentralregierung in Delhi in Zusammenhang stehen. Dennoch kam das Ergebnis für viele Beobachter überraschend, da die Regierung Singh nicht unumstritten war und sich heftiger Kritik auch in Richtung Korruption zu erwehren hatte. Letztendlich verlor die Partei gegenüber den Wahlen 1993 nur zwei Sitze und errang 172 von 320 Mandaten. Die BJP gewann 119 Wahlkreise und zieht somit mit zwei Sitzen mehr ins Landesparlament in Bhopal ein. Dieser auf den ersten Blick positive Aspekt für die BJP relativiert sich, vergleicht man die jetzigen Wahlen mit den 'Lok Sabha'-Wahlen 1998. Hier konnte sie dem 'Congress' eine herbe

Niederlage in Madhya Pradesh zufügen und vereinte über 45 Prozent aller Stimmen auf sich. Bei den jüngsten Wahlen sank diese Quote auf 39 Prozent. Bei einer geringeren Wahlbeteiligung als bei den Unionswahlen - sie sank von 61 auf 56 Prozent - konnte der 'Congress' seinen Stimmenanteil von 39 auf 41 Prozent steigern.

Der alte und neue Ministerpräsident bezeichnete das Ergebnis als einen Denkmittel der Wähler an die Adresse der regierenden BJP in Delhi.

Andere Parteien spielten ähnlich wie in Rajasthan und Delhi eine nebensächliche Rolle, was einige Kommentatoren bereits zu der Annahme verleitete, Indien befände sich auf dem Weg zu einem Zwei-Parteien-System. De facto konnte die BSP ihr Ergebnis von 1993 mit elf gewonnenen Wahlkreisen bestätigen; die 'Samajwadi Party' (SP) gewann vier Mandate, die CPI (M) eines. Das

schlechte Abschneiden der 'Janata Dal' fand auch in Madhya Pradesh seine Fortsetzung, wo es der Partei nur gelang, einen Wahlkreis für sich zu entscheiden.

**Mizoram  
- Dämpfer für den 'Congress'**

Lediglich durch den Wahlausgang in Mizoram wurde der Jubel der 'Congress'-Anhänger getrübt. Hier verlor der 'Congress' die Regierungsmehrheit an eine Allianz regionaler Parteien: Die 'Mizo National Front' (MNF) errang 21 und die 'Mizo People's Conference' (MPC) 12 Sitze im 40-köpfigen Parlament. Neuer Ministerpräsident wird der NMF-Politiker Zorantanga. Die 'Congress'-Partei verlor vier Sitze und zieht mit 12 Abgeordneten ein. Die Wahlen verliefen friedlich. Befürchtet wurden Überfälle der militanten Reangs und Hmars. Trotz widriger Wetterbedingungen mit Regen und Kälte lag die Wahlbeteiligung mit über 70 Prozent sehr hoch.

Die Gründe für die Niederlage des Ministerpräsidenten Lal Thanhawla werden in bisher noch nicht bestätigten Korruptionsvorwürfen gegen ihn gesehen. Gleichzeitig betonten die Oppositionspolitiker, für die Wahrung der kulturellen Eigenständigkeit der Mizos einzutreten. Eine ihrer Forderungen betrifft dabei auch die Zuständigkeit für die in angrenzenden Gebieten lebenden Mizos - sprich die Ausweitung des Verwaltungsgebiets Mizoram.

**Die Opposition  
formiert sich**

Das schlechte Abschneiden bei den Wahlen auf Unionsstaatenebene im November hat nicht nur die landespolitische Stellung der Regierungspartei geschwächt, auch auf Unionsebene gerät die BJP unter Druck. Während sich die Reihen der Opposition zu schließen beginnen, fällt es dem Premierminister zusehends schwerer, das heterogene Mehrparteien-Konstrukt zusammenzuhalten.

Zu den periodischen Zusammenstößen mit dem stärksten Koalitionspartner, der 'All India Anna Dravida Munnetra Kazhagam', geführt von ihrer Vorsitzenden Jayalalitha, gesellen sich in

jüngster Zeit zunehmend Verstimmungen mit der hindu-radikalen 'Shiv Sena'. Obwohl ideologisch der BJP sicherlich am nächsten, schlägt der Vorsitzende der 'Shiv Sena', Bal Thackeray, möglicherweise im Hinblick auf die in einem Jahr in Maharashtra stattfindenden Wahlen, einen Konfrontationskurs in ihre Richtung ein. Der Dissens zwischen den Parteien spiegelte sich in den letzten Wochen deutlich in der Kontroverse um das anstehende Cricket-Länderspiel gegen Pakistan wider. So gelang es der Regierungspartei lange Zeit nicht, den radikalen Widerstand der 'Shiv Sena' gegen die geplanten Spiele in Indien zu durchbrechen. Somit sorgten in den letzten Wochen nicht nur die Unfähigkeit der Regierung, Übergriffe gegen die christliche Minderheit zu stoppen, sondern auch Bilder fanatisierter anti-muslimischer Hindus für internationale Negativschlagzeilen.

National dürften die vergangenen Wahlen der Opposition Auftrieb verleihen - allen voran der 'Congress'-Partei. Sie konnte ihren Abwärtstrend in den Bundesstaaten stoppen. Seit den 60er Jahren - in denen sie die Politik sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene zu bestimmen vermochte - verlor sie eine Mehrheit nach der anderen zumeist an die erstarkenden Regionalparteien sowie in den 90er Jahren an die BJP. Mit dem Verlust Madhya Pradeshs drohte der Absturz in die landespolitische Bedeutungslosigkeit.

Nun erscheint unter den gegenwärtigen Bedingungen die Übernahme der Regierungsgeschäfte auf Unionsebene durchaus wieder im Bereich des Möglichen. Doch die Parteipräsidentin hat die Lösung ausgegeben, nichts zu überstürzen und zuerst die innerparteilichen Reformen voranzubringen. Außerdem dürfte die Zeit für die 'Congress'-Partei spielen: Zum einen, weil die bei vielen Wählern mit großen Vorschußlorbeeren ins Rennen gegangene BJP kontinuierlich an Boden verliert, zum anderen, weil der 'Congress' nach wie vor darauf hoffen kann, Abspaltungen wie den 'Trinamul Congress' in Westbengalen oder den 'Tamil Maanila Congress' in Tamil Nadu wieder in die Partei zu integrieren.

Gleichzeitig bieten sich andere Parteien oder Parteienbündnisse an, eine mögliche 'Congress'-Regierung zu unterstützen. Prominentestes Beispiel hier ist die CPI (M), die auf ihrem Parteitag erstmals den Weg für eine zukünftige Koalition mit dem 'Congress' freimachte.

Knapp ein Jahr nach den für die BJP siegreichen Wahlen hat sich an der fragilen Konstellation des Regierungsbündnisses nichts geändert - die Opposition hingegen befindet sich im Aufwind.



Die großen Verlierer waren die BJP und Premier Vajpayee  
(Foto: Jitender Gupta)